



©shutterstock

Fröhliche Weihnachten und viel Gutes für das Jahr 2022 wünschen Ihnen Ihre Inge Maisch (Vorsitzende), Dr. Michaela Künzel (2. Vorsitzende), Inge Kachel-Moosdorf (Schatzmeisterin) und Janine Küster (Schriftführerin).

Marburg, im Dezember 2021

Liebe Mentor-Interessierte, liebe Schulleiterinnen und Schulleiter, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Mentorinnen und Mentoren, liebe Sponsoren, liebe Freunde,

in fast allen am Mentor-Projekt beteiligten Grundschulen haben die Mentorinnen und Mentoren inzwischen begonnen zu lesen und schöne, berührende Stunden, aber auch ein Scheitern erlebt. Wie sehr sich die inzwischen 59 ehrenamtlich und an zehn Grundschulen in Marburg und im Landkreis tätigen Mentoren engagieren, dafür gibt es kaum bessere Worte, als die eines Lehrers beim Kennenlerngespräch zwischen Lehrerkollegium und Mentorinnen und Mentoren:

„Im Namen des Kollegiums unserer Schule bedanke ich mich bei Ihnen allen, dass Sie einiges auf sich nehmen wie Fortbildungen, Führungszeugnis, Schulbesuche etc., um uns dann am Ende ehrenamtlich zu unterstützen. Wir freuen uns auf Sie und sagen jetzt schon mal ein großes Dankeschön“. Langer anhaltender Beifall des gesamten Kollegiums folgte auf diese Worte.

Zu Weihnachten darf man sich ja bekanntermaßen etwas wünschen, heißt es. Und diesen Wunsch geben wir sehr gerne weiter: Die Schulleiterinnen und Lehrerinnen von gleich mehreren Grundschulen in Marburg und im Landkreis hoffen nach den ersten Erfahrungen mit ihren Leselernhelfern auf weitere Mentorinnen und Mentoren für ihre Kinder.

Denn: „Unsere Kinder empfinden die Lesestunde mit ihren Mentorinnen als Belohnung“,

sagt Sibylle Hees, Schulleiterin der Otto-Ubbelohde-Schule in Goßfelden.



Sollten Sie also jemand kennen, der jemand kennt, der nach dem 1:1 Prinzip eine Stunde in der Woche mit einem Leselernkind ein Jahr lang lesen möchte, dann melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns und danken Ihnen!

Ein großes Dankeschön geht an alle, die sich für eine Mitgliedschaft in unserem Verein entschieden haben und / oder uns eine Spende haben zukommen lassen. Wie alle Vereine sind wir auf Unterstützung angewiesen. Unter anderem möchten wir den Mentorinnen und Mentoren auch künftig Weiterbildungen bereitstellen, unsere Bibliothek erweitern, unsere Homepage als Information für Interessierte und für Mentoren aufstellen und Werbematerialien für das Gewinnen von weiteren Leselernhelfern und als Information erstellen. Ein langfristiger Traum von uns ist das digitale Lesen. Mentorinnen und Mentoren, die sich neben einem Buch auch für das Lesen mit den digitalen Medien begeistern, möchten wir es ermöglichen, sich auf diesem Gebiet weiter zu qualifizieren. Zudem hoffen wir, dass wir dann den Kindern, die sie benötigen, die entsprechenden Tablets leihweise zur Verfügung stellen können. Sollte es uns gelingen, genügend Unterstützung für dieses Projekt zu erhalten, dann wäre der Mentor-Bundesverband in Köln (www.mentor-bundesverband.de) bei diesem Thema unser wichtigster Ansprechpartner. Dort gibt es dazu bereits viel Erfahrung. Mehr dazu im kommenden Jahr.

Einmal in der Woche bekommen die Mentorinnen und Mentoren die fünfseitige „kunterbunte Kinderzeitung“ als PDF zugeschickt. Viele von ihnen schätzen das Angebot des Bundesverbandes und des Kinderzeitungsverlags von Jutta Arlitt und setzen die fröhlich aufgemachten Zeitungen gerne in ihren Lesestunden ein, wie die anschließenden Berichte zweiter Mentoren dokumentieren. Die letzten Kinderzeitungen befassten sich beispielsweise mit Christo und dem Arc de Triomphe, Ötzi, dem Nobelpreis, den Kinderrechten, dem Astronautendasein oder Weihnachtsgewürzen und Weihnachtsgugeln.

„Meine Mentoren-Tätigkeit ist sehr gut angelaufen. Ich betreue einen Schüler aus der 2. Klasse. Er ist sehr vielseitig interessiert und wir beide können schon jetzt behaupten, dass wir uns immer auf die Trainingsstunden montags freuen.

Der Renner ist die Kinderzeitung. Zum einen lässt sich das Lesen prima trainieren und zum anderen sind die Inhalte super interessant und vielseitig. Wir haben uns bisher mit Ötzi und auch mit der Verhüllung von Bauwerken (war ausdrücklicher Wunsch von ihm) beschäftigt.

Zu unserer Vorgehensweise:

Mein Leselernkind liest den Text (geht etwas mühsam, da er viele Wörter langsam zusammensetzen muss). Wir reden dann über den Inhalt und anschließend liest er noch einmal Passagen des Textes. Dieses Mal aber deutlich flüssiger, weil er die Wörter wiedererkennt, die er vorher mühsam erlesen hat.

Das ist für ihn ein Erfolgserlebnis und er hat schon jetzt begriffen, dass das flüssige Lesen über das Erkennen von Wörtern gut funktioniert.

*Nach dem Lesen wird jedes Mal das Rätsel gelöst und hier kann er testen, wie gut er sich konzentrieren konnte und was er behalten hat.
Nach jeder Stunde nimmt er das erarbeitete Exemplar der Kinderzeitung mit nach Hause und kann dann von seinem Training berichten.
Die Chemie zwischen uns beiden stimmt und auch der Kontakt zu seinem Lehrer ist sehr gut.
Also, es macht Spaß und der Anfang ist gelungen."*

„Die Kinderzeitung ist eine so wunderbare Abwechslung in der Stunde. Mein Lesekind und ich freuen uns immer sehr auf die gemeinsame Stunde."

Die Leselernkinder kommen nicht nur aus Marburg und dem Landkreis, sondern sprichwörtlich aus der ganzen Welt:

„Mein Leselernkind ist ein Mädchen aus dem Irak. Auf die Frage, welche Farbe ihre Lieblingsfarbe sei, antwortete sie: „Grün". Hier in Deutschland sei alles so wunderschön grün, die Bäume, die Wiesen, die Pflanzen."

Beeindruckend ist, wie kreativ Mentorinnen und Mentoren und ihre Leselernkinder die gemeinsamen Stunden gestalten – weitere Auszüge aus E-Mails, die uns erreicht haben:

„Mein Lesekind war super aufgeschlossen und wusste was ihn erwartet. Er selbst hat sich beim Lesen sofort als „langsamen Leser" eingeschätzt. Tatsächlich habe ich nach der ersten Stunde gemerkt, dass wir noch einmal das Alphabet und die einzelnen Buchstaben durchgehen sollten. Vor allem bei b und d herrscht Verwechslungsgefahr. Ansonsten fällt es ihm schwer, sich länger zu konzentrieren, weshalb wir zwischendurch kleine Spiele, die ihm viel Freude bereiten, spielten. Ich denke das Programm der Lesementoren ist sehr gut für ihn geeignet."

*„Sie ist ein hübsches achtjähriges Mädchen, sehr interessiert und ich möchte, dass sie zu Beginn unserer Treffen Spaß hat. Mit dem Uno Kartenspiel haben wir begonnen. Dann hatte ich eine Bildergeschichte, die wir abwechselnd gelesen haben (ich mehr), aber sie gibt sich Mühe. Danach hatte ich ein Memory Spiel. Das war sehr hilfreich, da wir den Wortschatz erweitern konnten und die Wörter aufgeschrieben haben.
Spaß hat ihr auch das Buch 'Licht an' gemacht. Wo wir den Meeresgrund ‚erforscht‘ haben."*

„Mein Lesekind geht in die 1. Klasse und daher steht Lesen noch nicht im Vordergrund. Wir spielen mit Buchstaben, Jahreszeiten, Uhrzeiten und Zahlen. In der Schule hat sie wohl erst ein paar Buchstaben gelernt, wie sie mir erzählte. Um 15 Uhr nachmittags ist häufig die Konzentration am Limit. Sie ist ein fröhliches Kind und sie freut sich immer auf unsere Stunde. Aber wir spielen und malen, je nach Lust und Laune. Noch ist mein größter Erfolg, dass die Stunde ihr Freude macht."

„Verliebt hatte ich mich gleich, als wir uns zum 1. Mal trafen. Ich hatte mein Leselernkind einfach nur aufgefordert über sich zu erzählen und das hat sie getan, die ganze Stunde lang und ich habe nur zugehört. Die vielen Namen von Eltern, Geschwistern, Freunden und Tieren konnte ich mir nicht behalten. Deshalb habe ich beim 2. Treffen einen großen Malblock mitgebracht und sie in die Mitte abgemalt. Dann haben wir zusammen ihre wichtigsten Menschen mit bunten Pfeilen um sie herum geschrieben und zusammen überlegt, wie man die Vornamen wohl schreibt, denn dabei gibt es ja keine allgemeingültigen Regeln. Später kamen dann noch die Tiere dazu.

Am Ende der Stunde hat sie gesagt „ich wünschte, du würdest öfter kommen". Das war für mich das Highlight und hat mich tief berührt und gefreut. Was ich so schön finde ist, dass sich alles wie von selbst entwickelt. Habe zwar immer eine Tasche voller Materialien dabei, aber bisher noch nicht gebraucht.

*Ich finde es überaus spannend und freue mich schon auf das nächste Mal.
Ein wundervolles Kind."*

Und nach weiteren Stunden berichtete die Mentorin:

„Ich hatte gar nicht damit gerechnet, dass sie selbst lesen will. Jetzt will sie jedes Mal das Buch selbst weiterlesen. Oft lasse ich sie nochmal erzählen, was sie verstanden hat, weil sie wirklich sehr große Mühe beim Lesen hat. Längere Wörter kann sie noch nicht erfassen und muss sie Buchstabe für Buchstabe entziffern, wobei sie die Buchstaben oft verwechselt. Verstehen tut sie dennoch erstaunlich viel."

„Ich habe einen kleinen syrischen Jungen, der erst im Juli mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder nach Deutschland gekommen ist. Der Junge spricht einen Mix aus Arabisch, etwas Englisch und bruchstückhaft Deutsch. Er ist in einer Sprachintensivklasse und wird wegen eingeschränkter Konzentrationsfähigkeit zurzeit nur stundenweise beschult. Es geht bei ihm erst einmal darum, Deutsch zu lernen und ihm eine gewisse Struktur und Kontinuität zu geben. Wenn ich komme, kann er länger in der Schule sein. Ich werde versuchen, seinen Sprachschatz zu erweitern und kleine Übungen zu den Vorläuferkompetenzen zu machen. Der Junge ist sehr offen und freut sich, mit Erwachsenen in Kontakt zu treten."

„Mein Leselernkind, eine Schülerin der 2. Klasse, kommt gerne, ist eine schon recht selbstständige Leserin, die auch für Sachbücher zu gewinnen ist. Das Erstlesebuch zur kleinen 'Hexe Lili' haben wir schon durchgelesen, jetzt habe ich ihr das Wunschbuch von Bibi-Blocksberg besorgt. Die Klassenlehrerin betont, dass es bei meinem Leselernkind um den Schatz einer eins-zu-eins Erfahrung geht, wie MENTOR sie ermöglicht."

Und:

„Es macht mir Riesenfreude."

Mentorinnen und Mentoren erzählen zudem, wie es sie verblüfft, dass zwei Menschen, die sich nicht kannten, die meist aus völlig verschiedenen Lebensumständen und oft genug anderen Kulturkreisen kommen, deren Altersunterschied teilweise groß ist, dass diese Menschen sich aufeinander einlassen und miteinander neue Welten entdecken und das ohne irgendwelche Vorbehalte. Nicht nur die Kinder, auch die Leselernhelfer lernen Neues, etwa vom Herkunftsland der Kinder oder von den Erfahrungen, die sie täglich machen und die sie beschäftigen. Z. B. die drängende Frage an den Mentor, ob es denn den Weihnachtsmann gäbe oder die Freunde recht hätten, wenn sie Nein dazu sagten. Das 1:1 Prinzip von MENTOR – Die Leselernhelfer ist mehr als Lesen.

Wir werden auch künftig die Mentorinnen und Mentoren darum bitten, uns Einblicke in ihre ehrenamtliche Tätigkeit zu geben. Herzlichen Dank an alle, die uns geschrieben und uns erlaubt haben, ihre Erfahrungen anonym und zum Schutz der Kinder etwas abgewandelt veröffentlichen zu können.

Unsere kleine Bibliothek ist inzwischen noch etwas gewachsen und die ersten Mentorinnen und Mentoren haben sich Bücher ausgeliehen. Dank einer weiteren liebenswürdigen Spende von Ingrid Balzer sind eine ganze Reihe interessanter Bücher hinzugekommen. Außerdem hat uns die zehnjährige Tochter einer Mentorin ihre Lieblingsbücher der letzten drei Jahre geschenkt. Sie können ausgeliehen werden.

Alle Mentorinnen und Mentoren haben inzwischen eine Mentorentasche erhalten, die uns das Haus Ahrens gesponsert hat: mit dem Logo unseres Vereins Mentor-Marburg-Biedenkopf und mit dem Motto „Lesen – ich will's!“ Ein herzliches Dankeschön für das große Engagement an Karin und Peter Ahrens.

Wie überall lassen Vorschriften und bürokratische Prozesse auch unseren Verein nicht außer Acht, sondern bemühen sich um regen Kontakt zu uns. Bislang haben wir alles ganz gut bewältigt.

Wir wünschen Ihnen viele schöne Momente, ein wenig Ruhe, Stille und Inspiration und freuen uns auf ein Wiedersehen in 2022. Nicht zuletzt hoffen wir sehr, dass die Pandemie es erlaubt, dass die Kinder mit ihren Mentorinnen und Mentoren weiterhin lesen können und miteinander Freude haben. Im Sinne der Kinder: „Sie brauchen es dringender denn je“, so eine der Schulleiterinnen.

Herzliche Grüße

Ihre

Inge Maisch, Michaela Künzel, Inge Kachel-Moosdorf und Janine Küster

Inge Maisch, Feldbergstraße 45, 35043 Marburg, Tel.: 06421-94690, 0172-52 38 674, inge.maisch@perspektivenundberatung.de



Kinderzeitung 6. 12. 2021

v.l.n.r. Claudia Herwig, Schulleiterin Astrid-Lindgren-Schule, Björn Gemmer, Schulleiter Steinmühle, Sibylle Hees, Schulleiterin Otto-Ubbelohde-Schule



Bücher für die Leserkinder,
eine Auswahl



Übergabe der Mentorentaschen:
v.l.n.r. Karin Ahrens, Inge Maisch,
Giulietta-Katinka Allegretta, Thalia-
Buchhandlung



Fotos im Kaufhaus Ahrens ©michael schmidt, ahren

Ein Auszug aus der Weihnachtsgeschichte von Andreas Steinhöfel: „Es ist ein Elch entsprungen“, Carlsen Verlag:

Mama stand kerzengerade, als hätte sie soeben ihre Blockflöte verschluckt. ... Sie war es einfach nicht gewohnt, dass sprechende Elche auf ihr Haus stürzten. ...

„Es ist mir höchst unangenehm, einer so gut aussehenden Frau auf das Dach zu fallen, Madam“, sagte Mr Moose galant. „Der Chef wird natürlich für die entstandenen Schäden aufkommen.“

Der Chef?

Es war lange her, dass jemand Mama ein Kompliment gemacht hatte. Vielleicht hatte sie deshalb den letzten Satz überhört.

„Ist ja nur ein Loch in der Zimmerdecke und im Dach“, sagte sie. Ihre Wangen hatten sich verlegen gerötet. „Allerdings wird es langsam etwas kalt.“ ...

„Ich habe eine Frage, Mr Moose“, sagte ich. „Die beantworte ich dir, wenn du mich vorher hinter dem rechten Ohr kratzt, kleiner Junge“, sagte er. Seine Ohren waren größer als meine Hände, das Fell dahinter war warm und weich. ... Mr Moose grunzte behaglich. „Wo ist dein Daddy?“, fragte er nach einer Weile. „Ich weiß nicht. Gerlinde Woltershausen sagt, er wäre dort, wo der Pfeffer wächst.“ „Ah, in Südinien. Vermisst du ihn?“

Wenn ich an Papa dachte, bekam ich ein komisches Ziehen im Bauch und mir wurde schwindelig. Es war kein schönes Gefühl. Ich mochte nicht darüber reden.

„Mr Moose“, sagte ich. „Wer ist der Chef?“ „Der Chef...“, murmelte Mr Moose. Er humpelte an mir vorbei zum Garagentor und starrte in den dunklen Winterhimmel. „Hatte ich das nicht schon erwähnt?“ Der Chef ist natürlich Santa Claus.“

„Santer wer?“, fragte ich. „Santa Claus“, wiederholte Mr Moose. Er drehte sich zu mir um, so dass ich direkt in seine schönen braunen Augen sehen konnte. „Das ist jedenfalls sein amerikanischer Name. Ihr nennt ihn den Weihnachtsmann.“

Wie endet die Geschichte? Nachdem Mr Moose auf dem Weg zum Nordpol aus der Kurve geflogen und auf dem Dach von Bertil Wagner, seiner Schwester Kiki, seiner Mutter und seiner Oma gelandet ist? Was geschieht mit einem fliegenden Elch, der davon träumt, bei der großen Weihnachtsfahrt statt der Rentiere den Schlitten ziehen zu dürfen und der Angst vor ihnen hat? Wie findet Santerklaus wieder aus der „Klasmühle“ heraus, wie Oma sagt, weil er zu viel von ihrem Kirschlikör getrunken, singend durch die Straßen gewankt und von sich gesagt hatte, er sei der Weihnachtsmann? Und was ist mit Papa und kommt er an Weihnachten und erfüllt sich damit der Wunsch von Bertil? Mehr soll hier nicht verraten werden. Nur so viel: Dass Mr Moose nicht nur Heu, sondern auch eingelegte Birnen und Gummibärchen liebt.



Vor 120 Jahren, am 20. September 1897, schrieb Virginia O'Hanlon an die Zeitung „The New York Sun“:

„Ich bin acht Jahre alt. Einige von meinen Freunden sagen, dass es den Weihnachtsmann nicht gibt. Papa sagt, was in der „Sun“ steht, ist immer wahr. Bitte, sagen Sie mir die Wahrheit: Gibt es den Weihnachtsmann?“

Virginia O'Hanlon, 115 West Ninety-fifth Street, New York

Der Redakteur Francis P. Church antwortete im Leitartikel auf der Titelseite:

Virginia, Deine kleinen Freunde haben Unrecht. Sie glauben nur, was sie sehen. Sie glauben, dass es nicht geben kann, was sie mit ihrem begrenzten Verstand nicht erfassen können. Aller Menscheng Geist ist klein, ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt. Solcher Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen.

Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann.

Er existiert so zweifellos wie Liebe und Großzügigkeit und Zuneigung bestehen - und Du weißt, dass sie reichlich vorhanden sind und Deinem Leben seine höchste Schönheit und Freude geben.

Wie trübsinnig wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe! So trübsinnig als gäbe es keine Virginia, keinen Glauben, keine Poesie - nichts von dem, was das Leben erst erträglich macht. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönen bliebe übrig. Aber das ewige Licht der Kindheit, das die Welt erfüllt, müsste verlöschen.

Nicht an den Weihnachtsmann glauben? Dann könntest Du ebenso gut nicht an Märchen glauben. Gewiss, Du könntest Deinen Papa bitten, er solle am Heiligen Abend Leute ausschicken, den Weihnachtsmann zu fangen. Und keiner von ihnen bekäme den Weihnachtsmann zu Gesicht - doch was würde das schon beweisen? Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist gar nichts. Die wichtigsten Dinge im Leben bleiben meistens unsichtbar. Die Elfen zum Beispiel, wenn sie auf Mondwiesen tanzen. Trotzdem gibt es sie.

All die Wunder zu denken, geschweige sie zu sehen, das vermag nicht der Klügste auf der Welt. Du kannst ein Kaleidoskop aufbrechen und nach den schönen Farbfiguren suchen. Du wirst einige bunte Scherben finden, nichts weiter. Warum? Weil es einen



Schleier gibt, der die wahre Welt verhüllt, einen Schleier, den nicht einmal alle Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube, Poesie und Liebe können ihn lüften. Dann ist die überbordende Schönheit und Herrlichkeit dahinter auf einmal zu erkennen.

„Ist das denn auch wahr?“, kannst Du fragen. Virginia, nichts auf der ganzen Welt ist wahrer und nichts ist beständiger.

Der Weihnachtsmann lebt, und er wird ewig leben. Sogar in zehnmal zehntausend Jahren wird er da sein, um Kinder wie Dich und jedes offene Herz zu erfreuen.

Frohe Weihnacht, Virginia!

Dein Francis Church

Der Briefwechsel war bei den Lesern so beliebt, dass man ihn bis zur Einstellung der Zeitung 1950 immer zu Weihnachten auf der Titelseite abdruckte. Blätter in der ganzen Welt führten die Tradition danach fort.

Er wurde zum meistgedruckten Zeitungsartikel aller Zeiten.